

AUF DER SPUR VON VICTOR LOUIS: DAS GRAND THÉÂTRE IN DIJON

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebten Theater in Frankreich eine neue Blüte. Nach den bedeutenden Vorbildern des 18. Jahrhunderts in Lyon, Bordeaux und Paris wurden in den 1830er-Jahren hauptsächlich in Paris zahlreiche Theater erbaut, welche sich durch die Verwendung innovativer Materialien und Baumethoden auszeichneten und den folgenden Theaterbau wesentlich geprägt haben. Die Theaterbauten in den kleineren Städten haben die Bestrebungen der Hauptstadt imitiert. In diesen Beitrag wird ein Objekt aus der Provinz, das Grand Théâtre in Dijon, untersucht. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist zu beleuchten, inwiefern dieses Theater die Pariser Bautechnik nachahmt.

Die Stadt Dijon besaß schon vor 1800 einen Theatersaal, der sich im Hôtel des Barres befand.¹ 1785 entstand die Idee, ein neues Theater zu bauen. Der Architekt Jacques Cellerier (1742–1814) entwickelte drei Projekte für jeweils unterschiedliche Standorte.² Die Notwendigkeit, ein neues Theater zu errichten, war um 1800 so groß geworden,³ dass man sich schließlich 1806 für einen Standort auf dem Grundstück des ehemaligen Klosters der Sainte-Chapelle entschied. 1808 wurde das erste Projekt von Cellerier zur Durchführung ausgewählt und ein erster Kostenvoranschlag erstellt.⁴ Der Bau begann 1810⁵ und sogleich traten, wohl aus Geldmangel, die ersten Probleme zutage: Die gelagerten Hölzer und die ungeschützten Gewölbe befanden sich in einem schlechten Zustand.⁶ Obwohl die Stadt zwischen 1816 und

¹ Victor (de Dijon): *Causerie rétrospective sur les origines du théâtre à Dijon, faite le 4 novembre 1878*. Dijon 1878, S. 6.

² Richard, Jean: *Les Projets de Cellerier pour la construction d'une Salle de Spectacle à Dijon*. In: Mémoires de la Commission des Antiquités du Département de la Côte-d'Or XXIV (1959), S. 257–267.

³ Mémoire de la Nécessité de construire une nouvelle Salle de Spectacle, 4. Februar 1800 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 2). Verfasser dieses Schreibens ist der Ingenieur Vallois.

⁴ Résumé du Devis Général des Ouvrages, 7. Februar 1808, unterschrieben von Cellerier (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 2).

⁵ Extrait des registres de la préfecture de la côte d'or, 29. November 1810 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 2).

⁶ Brief von M. Didier Ingénieur, 28. Oktober 1812 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 2).



Abb. 1 Querschnitt vom Dach, *Grand Théâtre* in Dijon

1822 die Finanzierung des Projekts übernahm, musste der Baubetrieb wiederholt pausieren. 1819 konnte man den Bau zwar fortsetzen, die Pläne sollten jedoch auf Geheiß der Baukommission in Paris überarbeitet werden.⁷ Der zur Leitung der Bauausführung vorgesehene Pierre-François-Léonhard Fontaine (1762–1853) lehnte ein Engagement ab, weil das Vorhaben den Plänen Celleriers nicht mehr entsprach; die Ausführung übernahm 1820 Simon Vallot (1774–1850),⁸ Ingenieur und Architekt der Stadt. 1824 bis 1826 wurde das Dach – hauptsächlich aus Weichholz – errichtet.⁹ Die Eröffnung des Theaters erfolgte am 4. November 1828.¹⁰

Gleich nach der Eröffnung entbrannte eine Diskussion über die Feuersicherheit des Bauwerks, woraufhin in den Jahren 1831 bis 1835 erste entsprechende Maßnahmen getroffen wurden.¹¹ 1845 wurde das Dach ertüchtigt und eine Wasserpumpe installiert. Bei einer umfassenden Restaurierung im Zeitraum 1855–1856 durch den Architekten Charles Scheffer¹² wurde das Dach gänzlich abgebrochen und unter teilweiser Wiederverwendung des Holzes als Pfettendach mit doppelten Streben und dreiteiligem Zerrbalken neu aufgebaut.¹³ Die Längsaussteifung wurde wahrscheinlich während der Restaurierung um 1934 eingebaut.¹⁴ 1954 erfolgte die Erhöhung der Bühne mit einer neuen Überdachung aus Metall.

⁷ Séance vom 3. Januar 1819 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 2).

⁸ Extrait des registres 25. Oktober 1820 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 3-4).

⁹ Kostenvoranschlag, 29. April 1812. Lieferant war M. Gilliard (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 2).

¹⁰ Ouverture du théâtre, Discours (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 3-4).

¹¹ Réparation-Entretien (1832–1877) (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 12).

¹² Diverse Akten (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 3-4).

¹³ Restauration de la Charpente, travaux, 9. Februar 1856 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 12).

¹⁴ Plan 53 Fi 338, 2. Juni 1933 (Archives Municipales de la Ville de Dijon).

Das Grand Théâtre wird immer noch als Opernbühne genutzt. Seiner kontinuierlichen Nutzung ist der gute Zustand des Objekts zu verdanken. Die hölzerne Struktur unter der Bühne ist komplett erhalten. Auch die mit dem Stockhammer hergestellten Steinoberflächen des Innenraumes sind noch gut zu erkennen.

Die Inspiration für den Entwurf von Cellerier stellt das Grand Théâtre in Bordeaux, 1780 von Victor Louis (1731–1800) gebaut,¹⁵ dar – wenngleich die korinthischen Säulen der Fassade für eine Verwendung in Dijon stets infrage gestellt wurden.¹⁶

Die Kolonnade der Fassade wurde mithilfe eiserner Stangen konstruiert. Das Dachwerk des Theaters in Dijon stellt – auch nach dem Wiederaufbau von 1856 – dagegen eine traditionelle Konstruktion aus Holz dar, während in Paris alle zeitgenössischen Theaterdächer aus Eisen ausgeführt wurden.¹⁷

Zusammenfassend ist das Grand Théâtre in Dijon ein interessantes Beispiel aus der Provinz. Die äußere Gestaltung und der architektonische Entwurf ahmen deutlich die bekannten Vorbilder des 18. Jahrhunderts nach, die technische Ausführung übernimmt eher die bekannten, traditionellen Baumethoden. Das Theater ist ein Zeugnis der konstruktiven und architektonischen Ansprüche des Theaterbaus der Provinz in den 1830er-Jahren.



Abb. 2 Dachaufnahme vom Grand Théâtre in Dijon

¹⁵ Richard 1959 (Anm. 2), S. 260.

¹⁶ Lettre de M. Alavoine au Maire de Dijon, 24. Juli 1820 (Archives Municipales de la Ville de Dijon, 4 M7 3-4).

¹⁷ Donnet, Alexis; Kaufmann, Jacques-Auguste: *Architectonographie des théâtres, ou parallèle historique et critique de ces édifices, considérés sous le rapport de l'architecture et de la décoration*. Paris 1837.